



## Ist die Wahrscheinlichkeit bei sozioökonomisch benachteiligten Schülerinnen und Schülern größer, Klassen zu wiederholen?

- Jeder achte Schüler in den OECD-Ländern hat vor dem Alter von 15 Jahren mindestens eine Klasse wiederholt.
- Viele Länder haben die Klassenwiederholungsquote zwischen 2003 und 2012 gesenkt.
- Jeder fünfte sozioökonomisch benachteiligte 15-Jährige hat eine Klasse wiederholt. Selbst unter Schülern mit ähnlichen schulischen Leistungen ist die Wahrscheinlichkeit, eine Klasse zu wiederholen, bei sozioökonomisch benachteiligten Schülern eineinhalbmal höher als bei sozioökonomisch begünstigten Schülern.

Die Schulsysteme gehen auf unterschiedliche Art und Weise mit leistungsschwachen Schülern um. Im Allgemeinen versuchen die Lehrkräfte und Schulen, Schülern, deren Leistungen unter dem Klassendurchschnitt liegen, bessere Lernmöglichkeiten zu bieten, indem sie etwa individuell mit diesen Schülern arbeiten oder ihnen Förderunterricht anbieten. Unter Umständen sprechen sie die Familien der Schüler an, um sicherzustellen, dass diese ermutigt und unterstützt werden. Wenn diese Maßnahmen nicht ausreichen, werden die Schüler in manchen Ländern nach ihren schulischen Leistungen in unterschiedliche Bildungsgänge eingeteilt. In manchen Ländern müssen leistungsschwache Schüler eine Klasse wiederholen, was in der Regel in der Absicht geschieht, langsameren Schülern mehr Zeit zu geben, den Unterrichtsstoff zu bewältigen und gegenüber ihren Mitschülern aufzuholen.

Manche Länder machen vom Instrument der Klassenwiederholung nach wie vor starken Gebrauch ...

Den Ergebnissen von PISA 2012 zufolge gaben 12% der 15-jährigen Schülerinnen und Schüler in den OECD-Ländern an, dass sie während ihrer Pflichtschulzeit mindestens eine Klasse wiederholt hatten: 7% der Schülerinnen und Schüler hatten in der Grundschule mindestens eine Klasse wiederholt, 6% in der Sekundarstufe I und 2% in der Sekundarstufe II, obwohl 15-Jährige ihre Sekundarbildung der Stufe II in der Regel gerade erst begonnen haben. In Japan, Malaysia und Norwegen gab kein einziger 15-jähriger Schüler an, eine Klasse wiederholt zu haben, und in 24 Ländern und Volkswirtschaften gaben unter 5% der Schüler an, eine Klasse wiederholt zu haben.



# PISA

## IM FOKUS

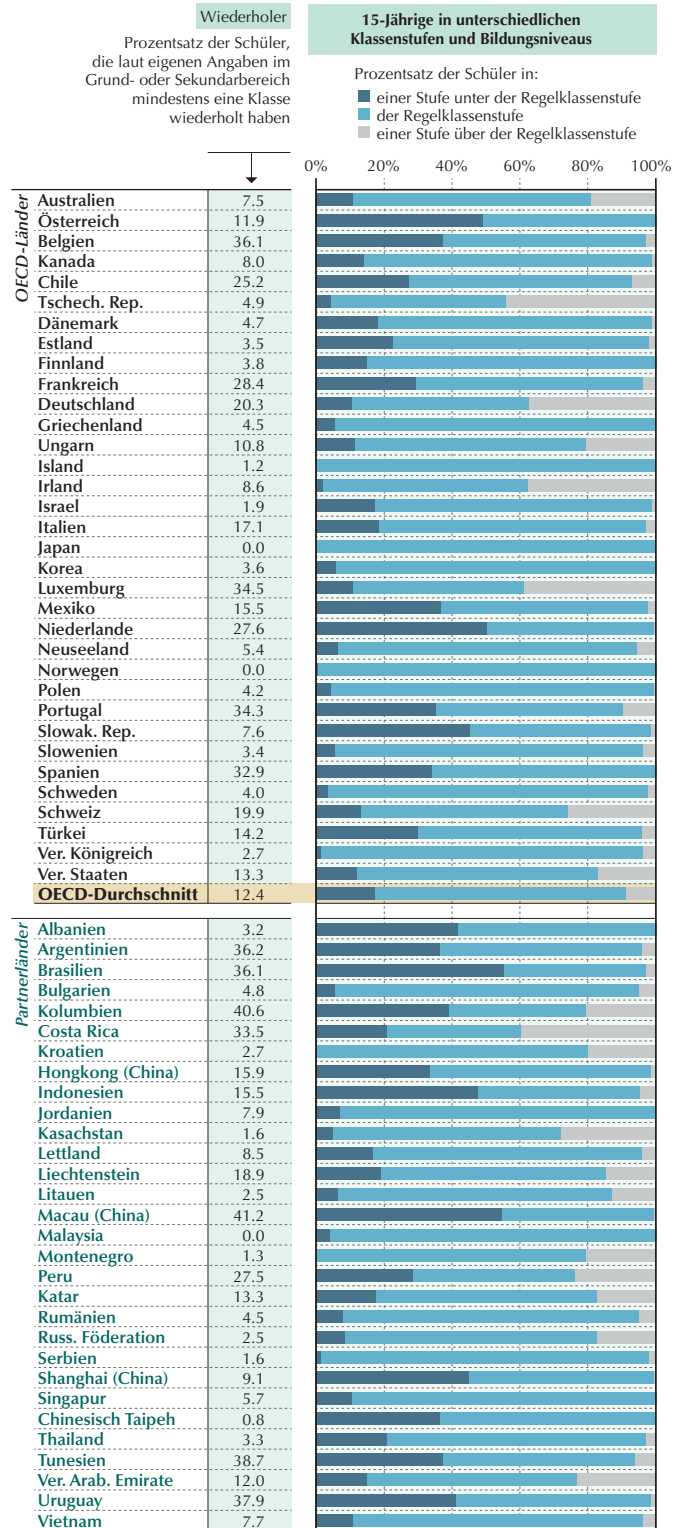
Hingegen hatten zwischen 20% und 29% der Schüler in Chile, Deutschland, Frankreich, den Niederlanden und Peru mindestens eine Klasse wiederholt; zwischen 30% und 39% der Schüler in Argentinien, Belgien, Brasilien, Costa Rica, Luxemburg, Portugal, Spanien, Tunesien und Uruguay hatten mindestens eine Klasse wiederholt, und in Kolumbien und Macau (China) hatten über 40% der Schüler mindestens eine Klasse wiederholt.

... viele Länder finden jedoch andere Wege, um leistungsschwachen Schülern zu helfen.

In der Praxis weist die Klassenwiederholung jedoch weder für die betroffenen Schüler noch für die Schulsysteme als Ganzes einen eindeutigen Nutzen auf. Die Klassenwiederholung ist darüber hinaus ein kostspieliges Mittel zur Behebung von Leistungsdefiziten: Schülerinnen und Schüler, die eine Klasse wiederholt haben, brechen die Schule mit größerer Wahrscheinlichkeit ab oder bleiben länger im Schulsystem und sind weniger lange erwerbstätig. Daher haben manche Länder, in denen Klassenwiederholungen weit verbreitet waren, diese Maßnahme zu Gunsten intensiverer Frühfördermaßnahmen für leistungsschwache Schüler abgeschafft.

In den 13 Ländern und Volkswirtschaften, in denen die Klassenwiederholungsquoten im Jahr 2003 über 20% betragen, sanken diese Quoten bis 2012 im Durchschnitt um 3,5 Prozentpunkte. Besonders stark sank die Wiederholungsquote in Frankreich, Luxemburg, Macau (China), Mexiko und Tunesien. Der Prozentsatz der 15-Jährigen in Frankreich, Mexiko und Tunesien, die angaben, eine Klasse in der Grundschule, der Sekundarstufe I oder der Sekundarstufe II wiederholt zu haben, war 2012 mindestens 10 Prozentpunkte niedriger als 2003. Im selben Zeitraum stieg die Klassenwiederholungsquote lediglich in Belgien und in Spanien.

### Klassenwiederholungen sind ein weltweites Phänomen

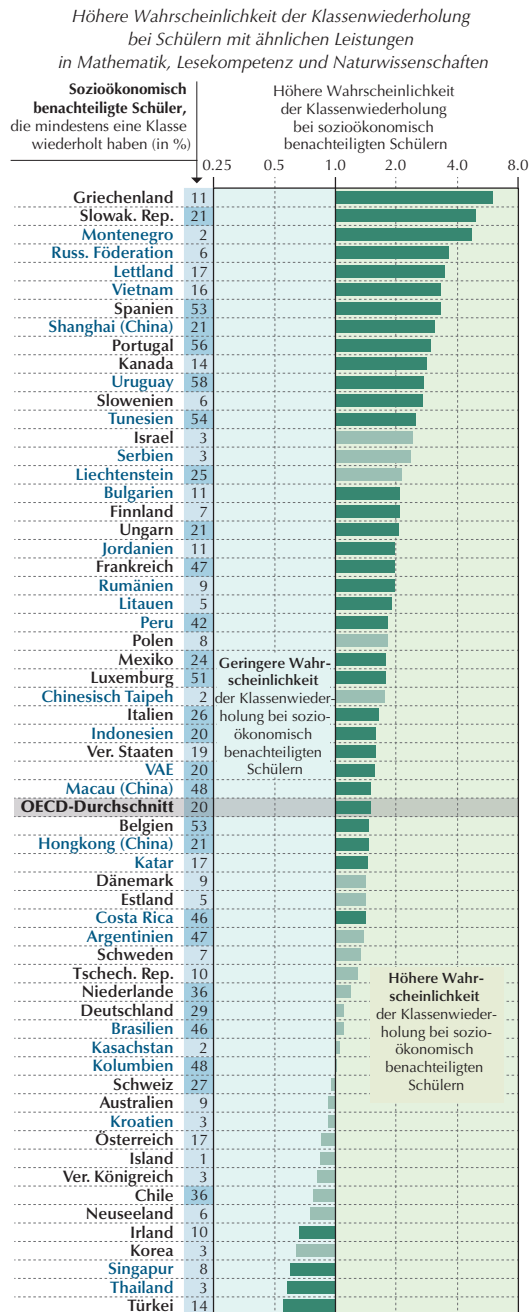


Quelle: : OECD, PISA-2012-Datenbank, Tabelle IV.2.1, IV.2.2 und IV.2.4.

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932957308>



## Die Wahrscheinlichkeit der Klassenwiederholung ist bei sozioökonomisch benachteiligten Schülern höher



Die Wahrscheinlichkeit der Klassenwiederholung ist nicht bei allen Schülerinnen und Schülern gleich hoch.

Die Klassenwiederholung ist für die Gesamtleistung der Schulsysteme mit keinem eindeutigen Nutzen verbunden, und da sozioökonomisch benachteiligte Schülerinnen und Schüler, wie aus den PISA-Ergebnissen hervorgeht, mit größerer Wahrscheinlichkeit eine Klasse wiederholen als sozioökonomisch begünstigte Schülerinnen und Schüler, kann die Klassenwiederholung auch die Ungleichheiten im jeweiligen System verstärken.

In den OECD-Ländern gab jeder fünfte sozioökonomisch benachteiligte Schüler (20%) an, seit der Einschulung in die Grundschule mindestens eine Klasse wiederholt zu haben, wohingegen dies nur bei 7% der sozioökonomisch begünstigten Schüler der Fall war. In Belgien, Luxemburg, Portugal, Spanien, Tunesien und Uruguay gab mehr als jeder zweite sozioökonomisch benachteiligte Schüler an, seit der Einschulung in die Grundschule mindestens eine Klasse wiederholt zu haben. Beunruhigender ist indessen, dass selbst bei Schülerinnen und Schülern mit ähnlichen Leistungen in Mathematik, Lesekompetenz und Naturwissenschaften die Wahrscheinlichkeit der Klassenwiederholung oftmals mit dem sozioökonomischen Hintergrund zusammenhängt.

In 33 der 61 untersuchten Länder und Volkswirtschaften ist die Wahrscheinlichkeit der Klassenwiederholung nach Berücksichtigung der zwischen den Schülern zu beobachtenden Leistungsunterschiede in Mathematik, Lesekompetenz und Naturwissenschaften bei sozioökonomisch benachteiligten Schülern deutlich höher als bei sozioökonomisch begünstigten Schülern. In Portugal und Spanien beispielsweise kommen beim Vergleich einer Gruppe sozioökonomisch benachteiligter Schüler mit einer gleich gut abscheidenden Gruppe sozioökonomisch begünstigter Schüler auf jeden Schüler, der keine Klasse wiederholt, in der sozioökonomisch benachteiligten Gruppe dreimal mehr Sitzenbleiber als in der sozioökonomisch begünstigten Gruppe. Im Durchschnitt der OECD-Länder ist die Wahrscheinlichkeit der Klassenwiederholung bei sozioökonomisch benachteiligten Schülern 1,5-mal so hoch wie bei gleich gut abscheidenden sozioökonomisch begünstigten Schülern.

Sozioökonomisch benachteiligte Schüler bezieht sich auf diejenigen im untersten Quartil auf dem PISA-Index des wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Status (ESCS). Die Vergleichsgruppe sind sozioökonomisch begünstigte Schüler, d.h. diejenigen im obersten Quartil des PISA-Index des wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Status. Odds Ratios, die signifikant von 1 abweichen, sind durch dunklere Farbtöne gekennzeichnet. Bei sozioökonomisch benachteiligten Schülerinnen und Schülern, die mindestens eine Klasse wiederholt haben, sind Anteile von über 20% durch einen dunkleren Hintergrund gekennzeichnet. Die Odds Ratios wurden anhand einer logistischen Regression geschätzt. Die unabhängigen Variablen sind die Leistungen in Mathematik, Lesekompetenz und Naturwissenschaften sowie die Indikatoren für die ESCS-Quartile.

Die Länder und Volkswirtschaften sind in absteigender Reihenfolge nach der höheren Wahrscheinlichkeit der Klassenwiederholung bei sozioökonomisch benachteiligten Schülern angeordnet.

Quelle: OECD, PISA-2012-Datenbank.



# PISA

IM FOKUS

Dies zeigt, dass schwache schulische Leistungen nicht der einzige Faktor sind, anhand dessen sich die Wiederholungsquote voraussagen lässt; andere Faktoren, die mit sozioökonomischer Benachteiligung zusammenhängen, kommen ebenfalls zum Tragen. Sozioökonomisch benachteiligte leistungsschwache Schülerinnen und Schüler haben u.U. nicht denselben Zugang zu frühzeitiger Unterstützung und wirkungsvolleren Fördermaßnahmen wie sozioökonomisch begünstigte Schüler, so dass die Klassenwiederholung die einzige Alternative für sie darstellt. Zudem wird die Klassenwiederholung möglicherweise weniger als Mittel eingesetzt, um hinterherhinkenden Schülerinnen und Schülern zu helfen, sondern vielmehr als eine Art Bestrafung für Fehlverhalten. Die PISA-Daten zeigen, dass sozioökonomisch benachteiligte Schülerinnen

und Schüler mit deutlich größerer Wahrscheinlichkeit zu spät kommen oder Unterrichtsstunden schwänzen als sozioökonomisch begünstigte Schüler. Es ist jedoch unklar, wie es durch den Verbleib der betreffenden Schülerinnen und Schüler in der Klassenstufe gelingen könnte, ihr Verhalten in der Klasse sowie ihr schulisches Engagement zu verbessern. In beiden Fällen mangelt es sozioökonomisch benachteiligten Schülerinnen und Schülern u.U. an Lernmöglichkeiten, wodurch die mit dem sozioökonomischen Hintergrund zusammenhängenden Ungleichheiten verstärkt werden.

Fazit: Klassenwiederholungen sind möglicherweise nicht nur ungeeignet, um leistungsschwachen Schülern bei der Überwindung ihrer schulischen Schwierigkeiten zu helfen, sondern verstärken u.U. auch noch die sozioökonomischen Ungleichheiten. Das Angebot zusätzlicher Unterrichtsstunden für Schülerinnen und Schüler, die in Rückstand geraten, die Anpassung des Unterrichts an ihre Bedürfnisse, so dass sie gegenüber ihren Mitschülern aufholen können, und der gezielte Einsatz dieser Anstrengungen bei Schülern, die sie am meisten benötigen, sind eine weitaus bessere Möglichkeit, Schülerinnen und Schüler mit Lernschwierigkeiten oder Verhaltensproblemen zu unterstützen.

#### Weitere Informationen

**Kontakt:** Francesco Avvisati ([francesco.avvisati@oecd.org](mailto:francesco.avvisati@oecd.org))

**Siehe auch** OECD (2014), *PISA 2012 Results: What Makes Schools Successful? Resources, Policies and Practices*

(Volume IV), PISA, OECD Publishing, Paris;

OECD (2011), „Wenn Schüler Klassen wiederholen oder die Schule wechseln müssen: Was bedeutet das für die Bildungssysteme?“ PISA im Fokus, Nr. 6 (Juli 2011).

#### Informationen im Internet

[www.pisa.oecd.org](http://www.pisa.oecd.org)

[www.oecd.org/pisa/infocus](http://www.oecd.org/pisa/infocus)

*Education Indicators in Focus*

*Teaching in Focus*

#### In der nächsten Ausgabe:

Wie hängt die Gerechtigkeit der Ressourcenverteilung mit den Schülerleistungen zusammen?

Fotos: © khoa vu/Flickr/Getty Images © Shutterstock/Kzenon © Simon Jarratt/Corbis

Das vorliegende Dokument wird unter der Verantwortung des Generalsekretärs der OECD veröffentlicht. Die darin zum Ausdruck gebrachten Meinungen und Argumente spiegeln nicht zwangsläufig die offizielle Einstellung der OECD-Mitgliedstaaten wider.

Dieses Dokument und die darin enthaltenen Karten berühren weder den völkerrechtlichen Status von Territorien noch die Souveränität über Territorien, den Verlauf internationaler Grenzen und Grenzlinien sowie den Namen von Territorien, Städten oder Gebieten.

Die statistischen Daten für Israel wurden von den zuständigen israelischen Stellen bereitgestellt, die für sie verantwortlich zeichnen. Die Verwendung dieser Daten durch die OECD erfolgt unbeschadet des Status der Golanhöhen, von Ost-Jerusalem und der israelischen Siedlungen im Westjordanland gemäß internationalem Recht.